

# BLEND-LEARNING FORTBILDUNGSKONZEPT

---



Empfehlungen  
für die Gestaltung von  
Lehrkräftefortbildungen  
am Oldenburger  
Fortbildungszentrum

## Entstehungskontext

Das vorliegende Konzept für Blended-Learning Fortbildungsformate wurde im Rahmen des Projekts DiOLL („Digitalisierung in der Oldenburger Lehrerinnen- und Lehrerbildung“) entwickelt. Mit der Umsetzung des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Vorhabens wurde am 01.03.2020 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg begonnen (Laufzeit bis 31.12.2023).

Hauptverantwortlich waren die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen des Teilprojektes „Digitale Lehrkräftefortbildung“ (DiFo) sowie Beteiligte aus dem Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ; Kompetenzzentrum für regionale Lehrkräftefortbildung).

Das Ziel war es, ein Konzept für die Durchführung von Fortbildungen in einem Blended-Learning-Design zu entwickeln. Das Konzept richtet sich an Fortbildner\*innen und Lehrkräftezentren und kann auf verschiedene Inhalte angewendet werden.

### Autorinnen:

Dr. Karen Vogelpohl

Kirsten Gronau

Dr. Sarah Paschelke

Annika Zarrath

### Mitwirkung:

Prof. Dr. Ulrike-Marie Krause, Ulrike Heinrichs, Alina Großmann, Wibke Duwe, Dagmar Benincasa, Daniel Feldkamp, Christian Haake, Stefan Diedrich

Datum der Veröffentlichung: 20.12.2023



[Empfehlungen für die Gestaltung eines Blended-Learning-Formats für Lehrkräftefortbildungen © 2023 by Dr. Karen Vogelpohl is licensed under CC BY-SA 4.0](#)



Das Projekt DiOLL wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

## **Inhaltsverzeichnis**

Einführung.....	1
1. Das Konzept im Detail .....	2
Phase 1: Kick-off und Kennenlernen.....	2
Phase 2: Technische Einführung .....	3
Phase 3: Inhaltliche Einführung .....	3
Phase 4: Lernmaterialien, -videos und -aufgabe .....	4
Phase 5: Wissenskonstruktion .....	4
Phase 6: Reflexion und weitere Entwicklung.....	4
2. Lessons Learned.....	5
Tipps für die Gestaltung der digitalen Selbstlernphasen in den Phasen 4 und 5 .....	5
Kommunikation und Begleitung .....	6
Professionelle Lerngemeinschaft .....	7
3. Auf einen Blick zusammengefasst.....	8
4. Literaturverzeichnis .....	9

## Einführung

Mit dem hier vorliegenden Konzept soll ein Orientierungsrahmen für die Gestaltung von Lehrkräftefortbildungen im Blended-Learning-Design gegeben werden. Das Konzept basiert auf wirksamen Gestaltungsmerkmalen von Lehrkräftefortbildungen (Lipowsky, 2014), Empfehlungen aus der Mediendidaktik (Kerres, 2005; 2009), den Bedürfnissen von Lehrkräften unter Berücksichtigung ihrer berufsspezifischen Besonderheiten (Rothland, 2013; Vogelpohl, 2023) und den projektinternen Forschungsergebnissen und Erfahrungen zum Distanzlernen während der COVID-19-Pandemie. In digital gestützten Fortbildungsangeboten erfolgt oft ein Fokus auf die reine Vermittlung der Fortbildungsinhalte. In Abgrenzung zu Präsenzveranstaltungen gelingt der Austausch der Fortbildungsteilnehmenden untereinander in digitalen Formaten oftmals weniger intensiv. Zahlreiche Studien weisen jedoch auf die hohe Bedeutung des Austausches und insbesondere des Wunsches nach Verbundenheit mit einer Gemeinschaft unter Fortbildungsteilnehmer\*innen hin (Ameloot et al., 2022; Deci & Ryan, 2004; Vogelpohl, 2023).

Im hier dargelegten Blended-Learning-Modell finden sich sowohl synchrone Phasen mit zeitgleicher Kommunikation beispielsweise in Videokonferenzen oder in einem Präsenztreffen (siehe Kick-off) als auch asynchrone Phasen, in denen individuell gelernt wird und die Kommunikation vor allem in einem Internet-Forum stattfindet. Dies ermöglicht sowohl die zeitlich-räumliche Flexibilität als auch die individuelle Auswahl von Fortbildungsschwerpunkten für die teilnehmenden Lehrkräfte. Das Konzept kann als Grundlage für Online-Fortbildungen sowie für online-gestützte Präsenzfortbildungen herangezogen werden.

Die synchronen Termine (Kick-off, inhaltliche Einführung und Reflexion) dienen als Rahmung der selbstgesteuerten Lernphasen und bieten darüber hinaus Möglichkeiten für den Austausch in der gesamten Fortbildungsgruppe. Während der asynchronen Lernphasen arbeiten die Teilnehmenden in professionellen Lerngemeinschaften (PLG). In diesen Kleingruppen findet die Arbeit und der Austausch zu einem Thema über die gesamte Fortbildung statt. Empfehlungen zur Gestaltung der PLGs sind im dazugehörigen Abschnitt beschrieben.

Eine wesentliche Besonderheit des Konzepts liegt darin, dass sich die teilnehmenden Lehrkräfte im Sinne eines **Flipped-Classroom-Modells** die Fortbildungsinhalte außerhalb der synchronen Phasen der Fortbildungsveranstaltung aneignen und die synchronen Zeitfenster zur vertiefenden Auseinandersetzung und zum Austausch über die Fortbildungsinhalte dienen (Zawacki-Richter & Stöter, 2020).

# 1. Das Konzept im Detail

Im Folgenden wird das Blended-Learning-Konzept genauer beschrieben. Abbildung 1 gibt einen Überblick über das Konzept.



Abbildung 1: Blended-Learning-Konzept im Detail

## Phase 1: Kick-off und Kennenlernen

In der ersten Phase, die möglichst in Präsenz stattfinden sollte, lernen sich die Teilnehmenden kennen und erfahren organisatorische Hinweise zur Fortbildung. Außerdem bildet sich hier eine Arbeitsgruppe als **professionelle Lerngemeinschaft (PLG)**<sup>1</sup>, die voneinander lernt und über die gesamte Zeit bestehen bleibt (siehe unten „Professionelle Lerngemeinschaft“). Die

<sup>1</sup> Weitere Informationen zum Begriff „professionelle Lerngemeinschaft“ finden sich hier: <https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/professionelle-lerngemeinschaften-teamarbeit-in-ihrer-produktivsten-form/>

Professionelle Lerngemeinschaft dient zur Kooperation und gegenseitigen Unterstützung in der gesamten Fortbildung. Damit wird eine Gemeinschaft in der Fortbildung bewusst erzeugt. Diese Phase dient dazu, die Grundlagen für den Lernprozess der Fortbildung zu besprechen. Da die Teilnehmenden in den asynchronen Lernphasen selbstständig agieren, gilt es hier, die Verantwortung für den Lernprozess an die Lernenden selbst zu übergeben und gleichzeitig gute Rahmenbedingungen für erfolgreiche Selbstlernphasen zu entwickeln. Dazu werden die Referent\*innen zu Lernbegleiter\*innen, die den Lernprozess unterstützen. Damit sich die Teilnehmenden in der asynchronen Phase ausreichend unterstützt fühlen, ist es ratsam, die Erreichbarkeit und Kommunikationswege der Referent\*innen und der Teilnehmenden zu besprechen. Zudem können feste Termine für den Austausch in der professionellen Lerngemeinschaft festgehalten werden. In der professionellen Lerngemeinschaft können die Teilnehmenden organisatorische, technische und inhaltliche Fragen zunächst eigenständig klären, bevor sie sich an die Referent\*innen wenden.

## Phase 2: Technische Einführung

In dieser Phase erhalten die Teilnehmenden sowohl eine technische Einführung als auch die Gelegenheit, sich mit den notwendigen Tools vertraut zu machen. Diese Phase sollte möglichst synchron und ggf. sogar in Präsenz starten und kann ggf. an das Kick-off angeschlossen werden. Damit die spätere inhaltliche Arbeit mit den digitalen Tools positiv besetzt ist, soll es hier eine entspannte Einstiegsphase geben. Die Teilnehmer\*innen können hierbei die Funktionen der digitalen Tools spielerisch ausprobieren. Die Aufgaben, die dazu bearbeitet werden, sind noch nicht inhaltlicher Art. Beispiele für das Nutzen des Forums oder der digitalen Pinnwand sind folgende: eigene Vorstellung der Person, Sammlung von Erwartungen, Interessen und Erfahrungen. In dieser Phase sind eine enge Begleitung durch die Referent\*innen und Zeit für das gemeinsame Ausprobieren zu empfehlen, ähnlich den Empfehlungen von Salmon (2013).

## Phase 3: Inhaltliche Einführung

Mit dieser Phase startet die eigentliche Auseinandersetzung mit dem Fortbildungsinhalt. Hierzu führen die Referent\*innen im Rahmen einer synchronen Videokonferenz oder in Präsenz in den Inhalt der Fortbildung ein. Außerdem bereiten die Referent\*innen die Basis für das selbstgesteuerte Lernen in den Phasen 4 und 5 vor. Sofern geplant ist, dass die teilnehmenden Lehrkräfte sich während der selbstgesteuerten Lernphase in ihrer PLG zum synchronen Austausch in Videokonferenzen treffen, bietet es sich an, dass die Teilnehmenden

hierfür bereits Termine festhalten (siehe „Tipps für die Gestaltung der digitalen Selbstlernphase“).

#### Phase 4: Lernmaterialien, -videos und -aufgabe

Die Selbstlernphase startet nun und die Teilnehmenden können sich intensiv mit der Thematik beschäftigen. Die Teilnehmenden bearbeiten selbstständig und individuell die Lernmaterialien. In der Regel bekommen sie dazu einen Arbeitsauftrag und tauschen sich in ihrer professionellen Lerngemeinschaft aus. Die Gruppe kann rein asynchron arbeiten, sich im Forum austauschen und Aufgaben auf der digitalen Pinnwand oder im Etherpad beantworten, oder sie arbeitet synchron und trifft sich als PLG selbstverantwortlich in einer Videokonferenz oder in Präsenz.

#### Phase 5: Wissenskonstruktion

**Anwendung des Wissens und Kollaboration in Kleingruppen:** In dieser Phase wenden die Teilnehmenden das erworbene Fortbildungswissen aus Phase 4 in ihrem Alltag an. Hierbei kann es sich beispielsweise um die Entwicklung einer Unterrichtsstunde handeln oder um die Anwendung des Fortbildungswissens in der Schule. In der PLG erfolgt ein Austausch oder eine Reflexion in Form einer Videokonferenz in der Kleingruppe.

#### Phase 6: Reflexion und weitere Entwicklung

In der Abschlussphase treffen sich alle Teilnehmenden in der Gesamtgruppe im Rahmen eines synchronen Treffens als Videokonferenz oder in Präsenz. Hier kann eine Diskussion in der Gesamtgruppe erfolgen und offene Fragen können geklärt werden. Ebenso können Erfahrungen rund um den Transfer der Fortbildungsinhalte geteilt werden, es können Unterrichtsideen präsentiert werden und es kann die Gelegenheit zu kollegialem Feedback unter den Teilnehmenden gegeben werden. Zudem stellt die anschließende gemeinsame Reflexion einen Teil des Lernprozesses dar.

## 2. Lessons Learned

### Tipps für die Gestaltung der digitalen Selbstlernphasen in den Phasen 4 und 5

- **Umfang des wöchentlichen Arbeitsaufwands:** ca. 30 Minuten bis maximal zwei Stunden
- Zur Vertiefung können **weiterführende digitale Lerninhalte** zur Verfügung gestellt werden (z.B. Webseiten, E-Books, Podcasts, Lernvideos).
- Ein **Lernmanagementsystem** wie Moodle kann sinnvoll sein, um Lerninhalte zu strukturieren und alle Materialien, Links usw. auf einer Plattform zusammenzuführen.
- Der Einsatz digitaler Medien soll für die Teilnehmenden einen **ersichtlichen Mehrwert** bieten, wie
  - o eine höhere Individualisierung: die Teilnehmenden können Lernmaterialien je nach Vorwissen und Interesse individuell auswählen und ggf. überspringen.
  - o eine höhere Kommunikation: Während in klassischen Präsenzfortbildungen der Austausch unter den Teilnehmenden v.a. am Fortbildungsort erfolgt, lässt sich dies mit einer Lernplattform erweitern. Die Teilnehmenden können sich nun (angeleitet oder selbstinitiiert) zwischen den Terminen austauschen und sich ggf. langfristig vernetzen.
  - o Die höhere Erreichbarkeit der Fortbildner\*innen
  - o Die Nutzung offen verfügbare Online-Lernmaterialien<sup>2</sup>
- **Feste, verbindliche Rahmenstruktur** durch die synchronen Termine schaffen:
  - o aufgrund der ohnehin herausfordernden schulischen Rahmenbedingungen und der fehlenden Zeit zum Lernen im Schulalltag ist es hilfreich, eine feste Rahmenstruktur für die Fortbildung zu bieten. Ein konkreter Arbeitsplan für die gesamte Fortbildung inklusive der digital gestützten Lernphase ist sinnvoll. Auch Regeln und Fristen für die Kommunikation, die Zusammenarbeit und den Materialaustausch können hier bei Bedarf besprochen werden.
  - o Zu Beginn der Fortbildung empfiehlt es sich, konkrete Leitlinien für einen guten Lernprozess zu besprechen, wie beispielsweise eine eingeschränkte Erreichbarkeit der Fortbildungsteilnehmer\*innen durch das Schulkollegium während synchroner Videokonferenzen im Rahmen der Fortbildung.

---

<sup>2</sup> Offen verfügbare Online-Lernmaterialien gibt es beispielsweise auf folgenden Seiten: [www.twillo.de](http://www.twillo.de) , <https://bildungsportal-niedersachsen.de/digitale-welt/medienbildung/beratung-und-qualifizierung/openelec> , <https://digill.de/lernmodule/>, <https://uol.de/dioll>

- Die Arbeit in der Professionellen Lerngemeinschaft kann mit den folgenden Hinweisen verbessert werden:
  - o Die Aufgabenstellung in den asynchronen Phasen sollte Austausch erfordern. Die Referent\*innen sollten die Aufgabe gut erklären und anleiten, damit die Teilnehmenden die Aufgabe effektiv bearbeiten können.
  - o Je nach Bedarf kann die asynchrone Lernphase ausgedehnt werden. Die synchronen Termine dienen dann eher der Rahmung der digitalen Selbstlernphasen. Feste Termine für asynchronen Austausch (als feste Fortbildungstermine oder gruppenintern festgelegt) können hilfreich sein.
  - o Die Fortbildungsbeschreibung sollte schon Termine beinhalten, die für das selbstständige Arbeiten freigehalten werden.
- Empfohlen ist zudem eine **Unterrichtsbefreiung für den gesamten Workload der Fortbildung**. Dies umfasst auch die Online-Anteile und entspricht den bisherigen wissenschaftlichen Forderungen zur allgemeinen Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung für die Teilnahme an Fortbildungen (Lin-Klitzing, 2015, S. 179).
- **Verknüpfung der synchronen und asynchronen Phasen**, um Relevanz in der Selbstlernphase zu steigern

## Kommunikation und Begleitung

### Weniger ist mehr

Bei der Auswahl von Tools sollte berücksichtigt werden, dass die Teilnehmenden zum Teil noch wenig Erfahrung mit digitalen Medien haben werden. Daher ist die Nutzung von niedrigschwelligen Tools sinnvoll, die den bekannten Lerngewohnheiten zunächst möglichst nahekommen. Die Auswahl der digitalen Materialien und Medien folgt dabei nach zwei wesentlichen Kriterien: 1) Ermöglichung einer hohen Flexibilität, um die Vereinbarkeit des Lernens in der Fortbildung mit dem Schulalltag zu erhöhen, 2) die unmittelbare Erleichterung durch den Einsatz eines Tools sollte für die Teilnehmenden sichtbar werden. Eine Arbeitserleichterung wird beispielsweise erzielt, indem alle Materialien einer Fortbildung an einem Ort gebündelt werden, wie beispielsweise auf einer Lernplattform oder einer digitalen Pinnwand.

### Flexibel und selbstbestimmt

Die Gestaltung der Fortbildung und insbesondere der digitalen Lernphasen sollte flexibilisiert erfolgen, sodass ein schneller und zielführender Lernprozess ermöglicht wird.

- Referent\*innen sollten hier nur die nötigen Tools einsetzen und diese auch gut bedienen können; eine übermäßige Anzahl an Tools sollte vermieden werden.
- Mögliche Tools:
  - o Videokonferenz mit BigBlueButton: wichtig, um in der Gesamtgruppe eine zeitgleiche Kommunikation zu ermöglichen; ebenso wichtig für die PLGs, die sich hier selbstständig treffen können
  - o Taskcard: als Möglichkeit, um Inhalte gemeinsam zu sichern
  - o Kits.blog für spontane Möglichkeiten der Zusammenarbeit
  - o MOODLE: bietet die Möglichkeit, alle Lernunterlagen zu verknüpfen und hochzuladen.
- Es wird empfohlen, sich hier zunächst auf die hier genannten digitalen Tools zu beschränken, damit die teilnehmenden Lehrkräfte an Fortbildungen des OFZ sich nicht mehrmals in unterschiedliche digitale Anwendungen einarbeiten müssen.
- Kommunikation: Um die Kommunikation unter den Teilnehmer\*innen anzuregen, ist es hilfreich, Kommunikationsanlässe (beispielsweise durch Aufgaben oder Impulse) zu schaffen. Auch die Kommunikation in der PLG kann gezielt angeregt werden. Die Referent\*innen sollten aktiv an der Kommunikation teilhaben und diese ggf. auch anregen.

## Professionelle Lerngemeinschaft

Die Referent\*innen können die Arbeit in der Professionellen Lerngemeinschaft unterstützen, indem die Arbeitsaufträge (zumindest in Teilen) immer auch einen Austausch in der jeweiligen Gruppe beinhalten.

- Die PLG ist personenzentriert, unterstützt Bindung und Verbindlichkeit, was vor allem in den selbstgesteuerten Phasen wichtig ist.
- Um im vollen und komplexen Schulalltag Zeit zum Lernen zu finden, soll die PLG einen stabilen Rahmen bieten, in dem jederzeit Fragen gestellt werden können.
- Die Teilnehmenden können technische und inhaltliche Fragen zunächst in ihrer PLG besprechen.
- Die Netzwerkbildung auch über die Fortbildungsveranstaltung hinaus wird hier zudem aktiv angeregt. Das Austauschen von Kontaktdaten und Online-Vernetzen in sozialen Medien unter den Teilnehmenden ist ausdrücklich erwünscht, um das Netzwerk auch nach Ende der Fortbildung zu erhalten.
- Die Gestaltung der Zusammenarbeit in der PLG kann durch Arbeitsaufträge und feste Termine stark durch die Referent\*innen gesteuert werden, die Steuerung kann aber auch den PLG selbst überlassen werden.

- Das Format der PLG-Treffen kann ebenfalls vorgegeben oder offengelassen werden. Möglich sind Videokonferenzen, Präsenztreffen, Chatgruppen (z.B. über Mattermost) oder Forengruppen.

### 3. Auf einen Blick zusammengefasst

#### Potenziale des Konzepts:



- 01** die zeitlich-räumliche Flexibilität
- 02** die individuelle Auswahl von Fortbildungsschwerpunkten für Lehrkräfte
- 03** Lernen kann über einen längeren Zeitraum erfolgen und der Transfer der Fortbildungsinhalte kann begleitet werden
- 04** Inhalte an einem (digitalen) Ort
- 05** Einheitliche Tools (die v.a. Kommunikation ermöglichen)
- 06** Zeit für die technische Einführung
- 07** Empfehlung für Unterrichtsbefreiung für Online-Lernen
- 08** Präsenztreffen für Austausch und Rahmen
- 09** PLG als Netzwerk: Die Teilnehmenden bearbeiten inhaltliche und technische Fragen zunächst eigenverantwortlich und im Austausch mit ihrer PLG (Entlastung der Referent\*innen)

## 4. Literaturverzeichnis

- Ameloot, E., Rotsaert, T. & Schellens, T. (2022). The supporting role of learning analytics for a blended learning environment: Exploring students' perceptions and the impact on relatedness. *Journal of Computer Assisted Learning*, 38(1), 90-102. <https://doi.org/10.1111/jcal.12593>
- Buhren, C. G. (2018). *Teamarbeit an Schulen in ihrer produktivsten Form*. Das Deutsche Schulportal. <https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/professionelle-lerngemeinschaften-teamarbeit-in-ihrer-produktivsten-form/>
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (2004). *Handbook of self-determination research* (Softcover edition). University of Rochester Press.
- Kerres, M. (2005). Gestaltungsorientierte Mediendidaktik und ihr Verhältnis zur Allgemeinen Didaktik. In B. Dieckmann & P. Stadtfeld (Hrsg.), *Allgemeine Didaktik im Wandel* (S. 214-234). Klinkhardt.
- Kerres, M. (2009). *Multimediale und telemediale Lernumgebungen: Konzeption und Entwicklung* (2., vollst. überarb. Aufl.). Oldenbourg Wissenschaftsverlag. <https://doi.org/10.1524/9783486593815>
- Lin-Klitzing, S. (2015). Lehrerfortbildung – eine bildungstheoretische Konzeption. In S. Lin-Klitzing, D. Di Fuccia & R. Stengl-Jörns (Hrsg.), *Auf die Lehrperson kommt es an? Beiträge zur Lehrerbildung nach John Hatties "Visible Learning"* (S. 175-186). Klinkhardt.
- Lipowsky, F. (2014). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. H. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. überarbeitete und erweiterte Aufl., S. 511-541). Waxmann.
- Rothland, M. (Hrsg.). (2013). *Belastung und Beanspruchung im Lehrberuf - Modelle, Befunde, Interventionen* (2. Aufl.). Springer VS Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18990-1>
- Salmon, G. (2013). *E-tivities: The key to active online learning* (2. Ed.). Routledge.
- Vogelpohl, K. A. (2023). *Fortbildung von Lehrkräften im Blended-Learning-Format: eine Interviewstudie mit Fortbildungsteilnehmer:innen*. Oldenburger Online-Publikations-Server.
- Zawacki-Richter, O. & Stöter, J. (2020). Angebotsformen des Fernstudiums mit digitalen Medien in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.),

*Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 299-314). Springer VS Wiesbaden.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-17643-3>